



Der künftige Blick von der Bahnbrücke auf den Vorplatz mit neuem Busbahnhof und Bahnhofstraße. Grafik: kadawittfeldarchitektur

Der Investor kommt aus Köln

Entwurf Aachener Architekten gewinnt Wettbewerb um das Bahnhofsquartier

VON BERT-CHRISTOPH GERHARDS

Nach fünf Stunden intensiver Abschlussdebatte im 28-köpfigen Beirat von Stadtverwaltung und -politik, Verwaltung und externen Experten gab es ein einstimmiges Ergebnis und große Worte. „Ein wirklich gutes Konzept“, befand Architekturprofessor Peter Jahnen, von einem „Quantensprung für Opladen“ sprach Oberbürgermeister Uwe Richrath und auf einen „Volltreffer“ erkannte der frühere Rathauschef und heutige Aufsichtsratsvorsitzende der Neuen Bahnstadt Opladen, Paul Heibel. Fest steht nun: Die Momentum Real Estate von Bernhard Schoofs aus Köln erhält den Zuschlag für Entwicklung und Bau des Opladener Bahnhofsquartiers, ein 100-Millionen-Euro-Projekt zwischen Bahnhof und Fußgängerzone auf dem Grund-

Erste Entwurfsskizze zeigte völlig andere Dimensionen

stück des heutigen Busbahnhofs und des freigeräumten Geländes bis zu den Bahngleisen.

Dass sich die Entscheidenden am Ende derart mit Lob für den Entwurf des Aachener Architekturbüros „kadawittfeld“ übertrumpfen würden, war anfangs nicht abzusehen. Was im April als erste Entwurfsskizze vorgelegt wurde, hatte völlig andere



Sie präsentierten den Siegerentwurf: Alfonso López de Quintana, Paul Heibel, Vera Rottes, Uwe Richrath und Peter Jahnen. Foto: rar

Dimensionen gezeigt und ließ wenig Gespür für das Umfeld Opladen erahnen. Doch im Dialog mit den Bürgern fand eine enorme Neuorientierung statt. Was sich jetzt aus den anfangs zehn und zuletzt noch vier Bewerbungen als Sieger entpuppte, hat mit dem Anfangsentwurf keine Ähnlichkeit mehr.

„Es wäre das Schlimmste gewesen, etwas gegen den Bürgerwillen zu installieren“, lobte OB Richrath nun das Ergebnis des Dialogs zwischen Planern, Politik und Bürgern. Der kompetenteste Entwurf habe sich durchgesetzt, befand auch Vera Rottes, Chefin der Bahnstadgesellschaft. Und das Ergebnis passe nach Opladen. Keine City-Gigantomanie à la Wiesdorf, son-

dern eher zurückgenommene Gebäudegrößen mit roten Klinkerfassaden, der Eisenbahnerstadt Opladen geschuldet. Dazu leicht schräge Dächer, die nicht nur eine Dachbegrünung zulassen, sondern diese auch sichtbar machen. Gastronomie für die Belebung des Quartiers auch am Feierabend, Einzelhandel mit einem Vollsortimenter samt Biomarkt im Zentrum für die Nahversorgung und als Ergänzung des Angebots im Stadtteil, aber nicht als schädliche Konkurrenz. Darunter 400 Parkplätze, aber auch 450 Stellplätze für Fahrräder und Platz für E-Mobilität.

Prägend und immerhin acht Stockwerke hoch ist jenes Torhaus über einer breiten Freitreppe und Rolltreppen von der

DAS PROJEKT

Für rund 100 Millionen Euro soll im Bahnhofsquartier eine Nutzfläche von 45 000 Quadratmetern entstehen.

Das Hotel soll 60 Zimmer und 32 Apartments anbieten.

Mehr als 400 Parkplätze sollen auf gleichem Niveau mit dem Supermarkt angeboten werden.

64 barrierefreie Wohnungen sowie gut 8000 Quadratmeter Büroflächen sind geplant.

Für den Einzelhandel sind 6400 Quadratmeter Verkaufsfläche vorgesehen. (ger)

Bahnhofstreppe hinab zum neuen Busbahnhof, das das Hotel beherbergt. Vier Sterne soll es haben, einen Tagungsbereich und Apartments im obersten Stockwerk für längere Aufenthalte. Ganz am anderen Ende in Richtung Remigius-Krankenhaus ist ein Gesundheitshaus mit einschlägigen Dienstleistungen geplant. „Die eigentliche Planungsarbeit beginnt erst noch“, kündigte Rottes an. Nach dem Umzug des Busbahnhofs könnte 2020 Baubeginn sein. Dass der Investor Momentum mit einer hohen Eigenkapitalquote arbeitet und sich langfristig in Opladen engagieren will, gibt ihr die Gewissheit, dass aus diesem zentralen Bauvorhaben kein Spekulationsobjekt wird.